

Die KGS als Dauerbaustelle



Umbau und Sanierung: Nach der Sporthalle folgen Freizeitkeller und Campus 2. Im Außenbereich entsteht eine moderne Skateanlage – Schüler gestalten die Wände mit Künstler Philipp von Zitzewitz.

Von Kathrin Götze
14.10.2025, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Neustadt.

Berufsvorbereitung, das können sie an der KGS Neustadt. Aktuell sind es insbesondere Bauberufe, die die Schülerinnen und Schüler dort täglich live erleben können. Denn auf dem Schulgelände gibt es etliche Baustellen, die Schule wächst weiter und das rund 50 Jahre alte Gebäude soll auf den neusten Stand gebracht werden. Ein Teil ist eingezäunt, wie das neue, schicke Außengelände rund um die Sporthalle. Die Halle selbst ist aber schon wieder in Betrieb, wie Schulleiter Burkhardt Jonck bei einem Redaktionsbesuch berichtete.

Bei der jüngsten Berufsmesse war die Halle auch eingebunden – so konnten auch die Besucherinnen und Besucher sehen, wie es dort vorangeht. Neue Außenhaut und etliche innere Umbauten sind schon erledigt – und für die aktuell noch im Umbau befindlichen Umkleiden haben die Bauverantwortlichen kurzerhand einen kleinen Bau aus Holz in die Halle

gestellt.

Neue Skateranlage im Außenbereich der KGS

Um die Halle herum sind noch etliche Firmen aus der Region damit beschäftigt, den Außenbereich neu zu gestalten. Spektakulärste Neuerung am Rand der Freilufthalle ist eine moderne Skateranlage, die in den Boden eingelassen ist. „Rollen auf Rädern“, das werde neues Sportthema der Schule, sagt Jonck. Die Jugendlichen werden es dort gut ausleben können, sobald der Bereich eröffnet wird. Auch eine Freeclimbing-Wand und ein Niedrigseilgarten sollen dort entstehen.

„Das macht eine ganz neue Qualität für das gesamte Gelände aus“, sagt Jonck. Die Schule beansprucht die Anlagen von 7 bis 17 Uhr für sich, anschließend können auch andere sich dort austoben – gen Abend dann auch mit Beleuchtung, die mit Bewegungsmeldern aktiviert wird.

Hochwasserschäden: Souterrain wird erneuert

Am entgegengesetzten Ende des Geländes hat die Sanierung der Hochwasserschäden begonnen, die den sogenannten Freizeitkeller betreffen. Die weitläufigen Souterrainräume waren vom Winter-Hochwasser 2023/24 betroffen. Wasser sammelte sich unter dem Estrich und zog in die Trockenbauwände hoch. Als die Fachleute den Schaden begutachteten, stellten sie fest, dass Trockenbauwände und auch Deckenplatten zusätzlich mit Asbest belastet waren.

Die belasteten Bauteile und der komplette Boden sind inzwischen entfernt, die Außenwände freigelegt und abgedichtet. Nun sollen die weitläufigen Räume im Souterrain des Gebäudes neu aufgeteilt werden.

„Glücklicherweise ist das ganze Gebäude ein Skelettbau“, sagt Jonck. Das heißt, die Konstruktion ruht auf tragenden Pfeilern, die Wände lassen sich also nach Belieben versetzen. „Die Schulgemeinschaft hat alles geplant – das wird unser neuer Ganztagsbereich.“ Auch die Fassaden und Fensterfronten werde man noch weiter öffnen, damit die Räume heller werden, sagt der Schulleiter. Insgesamt gibt die Stadt für diese Erneuerung 3 Millionen Euro aus, der Zeitplan sieht vor, dass sie im Dezember 2026 abgeschlossen werden.

Campusgebäude entsteht an der Ostseite

Drittes Großprojekt ist dann ein neues Gebäude nahe dem Parkplatz an der Ostseite. „Das wird unser Campus für die Klassen zehn bis 13“, erläutert Jonck. Noch stehen dort Containerbauten, in denen Klassen untergebracht sind, doch die mobilen Bauten, die die Stadt 2007 aufgestellt hat, sind schon mächtig in die Jahre gekommen. Sie sollen nach langer Nutzung nun von einem festen Gebäude ersetzt werden, wie der Schulleiter berichtet. In dem neuen „Campus 2“ sollen die Schülerinnen und Schüler der zehnten bis 13. Klassen untergebracht werden.

Im Altgebäude, das großteils aus dem Jahr 1972 stammt, werde man dann Räume anders anordnen und nutzen können. Neue Unterrichtskonzepte, Sprachlernklassen, Inklusionsbedarf und andere Neuerungen im Schulalltag sind Gründe für den erhöhten Platzbedarf. Seit 2021 stehen außerdem angemietete Container auf dem Schulgelände, die die Stadt jährlich mehr als 400.000 Euro Miete kosten. Auch gibt es in dem Altgebäude etliche Räume, in denen nur wenig Tageslicht ankommt, trotz Lichtkuppeln auf dem Dach und Lichthöfen im Komplex.

Rund 15 Millionen Euro müsse man für ein Gebäude mit gut 4000 Quadratmetern Fläche ausgeben – so hieß es nach einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2023. Planung, Verhandlungen und Bauprozess habe man auf drei bis vier Jahre Dauer angelegt, sagt Stadtsprecherin Nadine Schley.

Kunstprojekt an der Sporthallenwand

Die Turnhalle soll möglichst noch in diesem Jahr fertig werden, der Außenbereich dann voraussichtlich im April 2026. In der Halle haben sich kürzlich die besten Kunstschülerinnen und -schüler aus zahlreichen Klassen verewigt.

Unter Leitung des bekannten hannoverschen Fassadenkünstlers Philipp von Zitzewitz haben sie vor den Ferien eine wilde Fanschar auf die Rückwand der Empore gepinselt und gesprüht. Simpsons und Spiderman, weitere Comicfiguren, Sportler und Wassertiere drängen sich da, um den Sporttalenten der Schule und etlicher Vereine zuzujubeln, die die Halle ebenfalls nutzen.